

Es gilt das gesprochene Wort!

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

Predigt im Pontifikalamt zum „Fest der Heiligen Familie“ anlässlich des Abschlusses der Familienkampagne „Bindung macht stark“ im Bistum Essen, Sonntag, 30. Dezember 2012, 11.15 Uhr, Gemeindekirche „Zur Hl. Familie“, Ginsterweg, Essen-Margarethenhöhe

Texte: Sir 3,2-6. 12-14. (3-7. 14-17 a);
Kol 3,12-21;
Lk 2,41-52.

Liebe Mitbrüder im geistlichen Amt,
liebe Schwestern und Brüder,
liebe Familien,
liebe Kinder,
liebe Gemeinde.

I.

Es gibt Erfahrungen, die sind echt stark; und das sagen wir dann auch so. Dazu gehören Erfahrungen von verlässlichen Freundschaften, von guten Familienbanden, von offenen und ehrlichen Worten, von lebendigen und weiten Herzen. All das erinnert mich daran, dass wir Menschen, gleich wer wir sind, was wir tun und wo wir leben, wesentlich von Bindungen leben. „Bindung macht stark“! Das Motto unserer Familienkampagne 2012 im Bistum Essen fasst all dies zusammen. Es ist wirklich stark, in Bindungen zu leben.

Dass Bindungen gelingen, die stark machen, gehört zu den großen Sehnsüchten aller Menschen. Nichts ist deswegen i. d. R. schrecklicher und schlimmer, als wenn Bindungen zerbrechen und sich ihre Stärke in große Schwäche verwandelt. Ob es sich um zerbrechende Ehen handelt, um zerborstene Freundschaften, um unzuverlässige Mitmenschen, um üble Nachrede, um Treuebruch oder Nachlässigkeit, überall, wo Bindungen nicht halten, was sie versprechen, sind wir Menschen in unserem Innersten getroffen. Und es gibt, je länger das Leben wehrt, keinen Menschen, der dies nicht erfahren hat und erfährt.

II.

Der erste und ursprünglichste Ort für jeden Menschen zu erfahren, dass Bindungen stark machen, ist die Familie, ist ein Leben zusammen mit den Eltern, Geschwistern und Freunden, mit Verwandten und

anderen verlässlichen Menschen. Heute ist das Bild unserer Familiensituation ausgesprochen vielschichtig und bunt, denken wir z. B. an unsere eigenen Eltern und Familien, an die Kinder ohne ein festes Zuhause, an gescheiterte und geschiedene Eheleute, aber auch an Menschen, die unfähig sind, lebenslange Bindungen überhaupt einzugehen oder zu halten. Schließlich gibt es die so unterschiedlichen und oft heiß diskutierten Alternativen und Konzepte von Familienleben, denen wir als Katholiken mit Mut und aus gutem Grund ein Ideal gegenüberstellen, das da lautet: Die Familie besteht aus Mann und Frau, die als Vater und Mutter mit Kindern zusammenleben, Verantwortung füreinander übernehmen und sich durch gegenseitige Bindung stark machen. Mit diesem Ideal, so sagen heute nicht wenige, laufen wir als Kirche nicht selten Gefahr, die differenzierte Wahrnehmung der oft gebrochenen Bande von Familien nicht wirklich so ernst zu nehmen, wie sie ernst zu nehmen sind. Es war uns in unserer Familienkampagne 2012 ein großes Anliegen, vor allem deutlich zu machen, dass überall da, wo die Erfahrung von starken und stark machenden Bindungen gemacht wird, Teile unseres Familienideals verwirklicht werden, wenn oft auch nur unvollkommen und nicht perfekt. Wir können dabei ganz realistischen Trost im heutigen Evangelium finden, in dem uns berichtet wird, dass Jesus sich von seinen Eltern trennt und andere Wege geht, weil ihn eine noch viel stärkere Bindung zum Tempel zieht, nämlich die Bindung an Gott, seinen Vater. Das verstehen seine Eltern nicht, und die Antwort, die er auf ihre Fragen, die sie ihm stellen, gibt, begreifen sie erst Recht nicht (vgl. Lk 2,49-50). Es wird dabei aber auch erzählt, dass Maria alles in ihrem Herzen bewahrt und Jesus ein gehorsamer, auf seine Eltern Hörender ist und bleibt (vgl. Lk 2,51). Diese starke Bindung ist lebendig auch in Konflikten.

III.

Um mitten in einer gesellschaftlichen Situation mit gelingenden und zerbrochenen Bindungen die grundsätzlichen Werte zu sehen, die das Familienleben solidarisch mit zu gestalten helfen und die Achtung der Personenwürde jedes Einzelnen verwirklichen, bedeutet, mit großem Nachdruck wie auch größter Dankbarkeit auf das zu schauen, was wir als Kirche im Bistum Essen für die Familien tun. Ich erinnere an unsere vielen Kindertagesstätten und Familienzentren, an die Familienbildungsstätten, an unsere katholischen Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, an die zahllosen Vergemeinschaftungen von Kindern und Jugendlichen in unseren Pfarreien, Gemeinden und Verbänden, ebenso an das große Engagement der Verbände für Erwachsene im Blick auf das große Thema Familie, von Kolping über KAB bis hin zur KFD und anderen. Schließlich erheben wir als Kirche immer wieder unsere Stimme öffentlich, um auf das Wohl der Kinder und ihre Gefährdungen aufmerksam zu machen, um Menschen in Ehe-, Familien- und Lebensberatungen zu unterstützen und zu stärken und mit ungezählten Begleitungen von Menschen dazu beizutragen, sie immer wieder zu ermutigen, sich durch Bindung stärken zu lassen und andere stark zu machen. So werden wir als ein sichtbares Ergebnis unserer Familienkampagne diese vielen Initiativen zu bündeln versuchen. In einem ersten Schritt bitten wir die Familienzentren, ihre vielfältigen Aktivitäten noch mehr zu

vernetzen und so zu einer besseren Profilierung unserer kirchlichen Arbeit für die Familien in der Öffentlichkeit Sorge zu tragen. Auch solche Bindungen machen stark.

Wir werden uns weiterhin auch um die gesellschaftspolitischen Relevanzen des Familienthemas bemühen, wie wir es in zahlreichen Tagungen, Diskussionen und öffentlichen Gesprächen des vergangenen Jahres praktiziert haben. Denn in den qualitativen Wandlungsprozessen, z. B. in den Veränderungen in den Motivationen zur Ehe und Familie und im Blick auf den veränderten Wert von Kindern, zeigt sich, dass heute in einem partnerschaftszentrierten Modell die Qualität der Partnerschaft der entscheidende Faktor im Familiensystem ist, die vor allem deutlich macht, dass individuelles Glück mit Beziehungsfähigkeit, also mit Bindungen zusammenhängt. Wenn solche nicht funktionieren, werden eben Bindungen heute oftmals ausgetauscht. Daraus folgt die Einsicht, dass wir als Kirche unseren Beitrag dazu leisten müssen, Familien zu ermöglichen, sich als Ort von Bindung und Bildung zu begreifen. Dies gilt bis hin zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter wie Väter. Zusammengefasst ist dies in einem einfachen Wort, das unseren Familientag in der Mitte des Jahres, am 30. Juni 2012, auf dem Burgplatz, vor unserem Dom und unserem Bischofshaus, geprägt hat: Die Familie ist durch Bindung stark, weil sie dann kreativ ist! Dies gilt nicht nur für den innerfamiliären Bereich, sondern auch für den gesellschaftspolitischen Bereich und den der alltäglichen Arbeit. Familienleben zu stärken, ist ein Grundauftrag für alle im Blick auf Arbeit und gerechten Lohn, der auskömmlich ist und junge Menschen ermuntert, eine Ehe einzugehen, eine Familie zu gründen und neue Solidaritätszusammenhänge zu schaffen. Es dient der Familie, wenn der Arbeitsmarkt jungen Menschen nicht nur Ausbildungsplätze, sondern auch verlässliche Arbeitsplatzsicherheit bietet. Hinzu kommen die vielen Angebote an Bildung, aber auch die Notwendigkeit zweckfreier Gemeinschaft, damit die Familie in einem weiten Horizont als Ort von Bindungen lebt, die stark machen. Als Kirche sind wir für die Menschen da und gehen dorthin, wo die Menschen ihr Leben leben. Dabei weiß ich sehr wohl, dass die Familie nicht einfach nur der Adressat von Bischof und Bistum und der Kirche insgesamt ist, sondern dass es immer nötig ist, dass die Familien in unserer Kirche im Bistum Essen eine Adresse finden können. Die Kirche und die Gesellschaft werden eben von Themen nicht nur bestimmt, sondern auch gestaltet. Ein Hauptthema ist die Familie. Dies in einen neuen Prozess von Verstehenszusammenhängen einzubetten und Vernetzungen aller gesellschaftlichen Akteure zur Stärkung der Familie zu fördern, ist nicht nur ein Grund für unsere Familienkampagne 2012, sondern uns bleibende Verpflichtung darüber hinaus.

IV.

Ich danke allen, die im Jahr 2012 zum Gelingen unserer Familienkampagne im Bistum Essen beigetragen haben, herzlich. Vor allem unserem Projektleiter Dr. Stefan Nacke mit seinen Mitarbeitern Herrn Rose, Herrn Borzyski und Herrn Schumacher, ebenso allen in der Vorbereitung und Durchführung engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen aus den Pfarreien, Verbänden, Schulen, der

Familienbildung und Caritas, dem KiTa-Zweckverband wie auch dem Generalvikariat. Es gibt bei uns viel Leidenschaft für die Familie, und es lohnt sich, sich mit Leidenschaft für sie einzusetzen, weil Bindung stark macht. Was kann es besseres geben?

Sehen wir doch am Weihnachtsfest, mit welcher Sehnsucht viele Menschen sich nach echter Menschlichkeit sehnen, wie sie das Weihnachtsfest als Familienfest, selbst wenn es oft schwierig wird, immer wieder hervorruft. Auf diese Weise wird uns niemand je nachsagen können, wir würden ein romantisches Familienideal des 19. und frühen 20. Jahrhunderts pflegen. Wir stehen nämlich heute mitten in der Wirklichkeit aller Menschen, die immer davon leben, durch Bindungen stark zu sein und andere zu stärken. Und was gibt es dafür Überzeugenderes als eine lebendige und frohe wie herausforderungsvolle und kreative Familie! Eine solche solide Stärkung des Bewusstseins für „Familie“ und „Familien“ wünsche ich mir für uns, unsere Kirche und unsere gesamte Gesellschaft. Denn Bindungen machen stark für das Leben. Amen.